

NEWSLETTER – Oktober 2007

Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V.



Liebe Leserinnen und Leser,

in der monatlichen Information der DGEM e.V. geht es im Oktober 2007 um folgende Themen:

- + **Curriculum Ernährungsmedizin setzt neue Standards**
Erstmals flächendeckende und interdisziplinäre Fortbildung etabliert – unter Federführung DGEM e.V.
 - + **Der Mangelernährung den Kampf ansagen - europaweit**
Prager Deklaration auf der ESPEN verabschiedet
 - + **Empfehlungen der DGEM Leitlinien als Taschenbuch**
Erscheinungstermin: November 2007
 - + **Welternährungstag am 16. Oktober**
UN Gedenktag zur Versorgung mit Lebensmitteln und sauberem Trinkwasser
- Weitere Meldungen aus der Wissenschaft
- + **Dick oder dünn – das Gehirn entscheidet mit**
Regelkreis im Gehirn kontrolliert den Fettstoffwechsel direkt und unabhängig von der Nahrungsaufnahme
 - + **Veranstaltungen**

Curriculum Ernährungsmedizin setzt neue Standards

Erstmals flächendeckende und interdisziplinäre Fortbildung etabliert – unter Federführung DGEM e.V.

Seit Juli 2007 ist die strukturierte Fortbildung „Curriculum Ernährungsmedizin“ in Kraft. Diese Fortbildung für Ärzte wurde unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V. (DGEM) nach den Richtlinien der Bundesärztekammer erarbeitet. Sie ist entstanden in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und der Deutschen Akademie für Ernährungsmedizin (DAEM). Das Curriculum basiert auf der Grundlage des bisher bestehenden Curriculums, das seit zehn Jahren in Kraft ist. Die Neuauflage beinhaltet verschiedenen Neuerungen. „Erstmals können wir ein flächendeckendes, für ganz Deutschland gültiges und interdisziplinäres Curriculum für Ernährungsmedizin anbieten,“ sagt Prof. Stephan Bischoff, Sekretär der DGEM und Direktor des Institutes für Ernährungsmedizin der Universität Hohenheim. Ärzte, die diese Fortbildung erfolgreich abschließen, können die Bezeichnung Ernährungsmediziner führen. Das Curriculum hat eine bundesweit einheitliche

Herausgeber:

DGEM e.V.

Präsident Prof. Dr.

Georg Kreymann

Olivaer Platz 7

10707 Berlin

infostelle@dgem.de

Tel. 030/31 98 31 5006

Fax 030/31 98 31 5008

www.dgem.de

© 2007 DGEM e.V.



Gesellschaft für
Ernährungsmedizin e.V.

NEWSLETTER

Oktober 2007

Seite 2

Struktur und wird auf Landesebene umgesetzt. Das bedeutet, die Fortbildung findet bei den Landesärztekammern statt und die erfolgreichen Teilnehmer erhalten dort auch eine Bescheinigung. „Ein nächster Schritt könnte sein, den ‚Facharzt für Ernährungsmedizin‘ zu etablieren, das ist aber noch Zukunftsmusik,“ sagt Prof. Bischoff.

Hintergrund für Neuauflage des Curriculums ist das seit zehn Jahren starke Interesse an dieser Fortbildung. Bundesweit haben viele Ärzte dieses Curriculum absolviert, und für die Zukunft ist es wichtig, den vielen neuen Erkenntnissen in der Ernährungsmedizin auch im Curriculum Rechnung zu tragen. Rechtlich gesehen gibt es seit der Einführung des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes zum 1.1.2004 die Pflicht zur Dokumentation der geleisteten Fortbildungsmaßnahmen für Vertragsärzte und Fachärzte im Krankenhaus (JSGB V § 95 d und § 137). Grundlage für den Nachweis ist das Fortbildungszertifikat der Ärztekammern, das für einen Fünf-Jahres-Zeitraum den Erwerb von 250 Fortbildungspunkten vorsieht. Das Curriculum Ernährungsmedizin wird in vollem Umfang auf den Erwerb des Fortbildungszertifikates angerechnet. Vorgesehen ist auch, eine unabhängige Kommission durch die DGEM einzusetzen, die die Qualität der Fortbildung objektiv beurteilt und zertifiziert.

Das neue Curriculum wurde von 42 Experten verfasst. Es ist dabei nicht als Lehrbuch der Ernährungsmedizin gedacht, sondern gibt die Lernzielinhalte der einzelnen Stunden wieder. Außerdem dient es der DGEM e.V. und den Landesärztekammern als Leitfaden bei der Anerkennung einzelner Kurse. Die Inhalte sind:

- Grundlagen der Ernährungsmedizin (12 Stunden)
- Ernährungsmedizin und Prävention (8 Stunden)
- Methoden, Organisation und Qualitätssicherung der Ernährungsmedizin (12 Stunden)
- Enterale und parenterale Ernährung (8 Stunden)
- Therapie und Prävention ernährungsmedizinisch relevanter Krankheitsbilder (40 Stunden)
- Seminar und Fallbeispiele (20 Stunden)

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de



Gesellschaft für
Ernährungsmedizin e.V.

NEWSLETTER

Oktober 2007

Seite 3

Regelmäßige und erfolgreiche Teilnahme sowie eine schriftliche Prüfung sind für das Curriculum notwendig. Die Referenten für klinische Themenkreise sind in der Regel Fachärzte, die im Fachgebiet Ernährungsmedizin ausgewiesen sind. Weitere Informationen auch unter

http://www.bundesaerztekammer.de/downloads/Curr_Ernaehrungsmedizin_2007_07_04.pdf

Ansprechpartner:
Universität Hohenheim
Prof. Dr. Stephan C. Bischoff
Institut für Ernährungsmedizin
Fruwirthstr. 12
70599 Stuttgart
Tel.: 0711/459 - 24101
bischoff.stephan@uni-hohenheim.de

Der Mangelernährung den Kampf ansagen - europaweit Prager Deklaration auf der ESPEN verabschiedet

Einen Appell, die Mangelernährung gezielt und vehement zu bekämpfen, ist auf dem 29. Kongress der European Society for Clinical Nutrition and Metabolism (ESPEN) am 10. September 2007 in Prag verabschiedet worden. Darin fordern mehrere europäische und nationale Gesellschaften von europäischen Institutionen, wie dem Europäischen Parlament, der Europäischen Kommission und dem Europäischen Ministerrat sowie von den nationalen Regierungen und Gesundheitsdienstleistern, sich gegen die Mangelernährung einzusetzen. Zu den Forderungen gehören unter anderem, bekannt zu geben, dass schlechte Ernährung und Übergewicht beides Resultate von Fehlernährung sind, die erhebliche Folgen und Ausgaben für die Gesundheit und die Behandlung von Erkrankungen bedeuten. Festzustellen, dass schlechte Ernährung ein eigenständiges Krankheitsbild ist, und dass Unterstützung bei der Ernährung ein wesentlicher Bestandteil jeder medizinischen Versorgung ist. Zu versichern, dass der Zugang zu adäquater Nahrung ein Grundrecht für Menschen ist. Allen Beteiligten, die in die Bekämpfung der schlechten Ernährung involviert sind, Unterstützung und politische Richtlinien anzubieten. Der gesamte Wortlaut der Deklaration ist zu finden unter: http://www.european-nutrition.org/files/pdf_pdf_43.pdf

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de



Gesellschaft für
Ernährungsmedizin e.V.

NEWSLETTER
Oktober 2007
Seite 4

Empfehlungen der DGEM Leitlinien als Taschenbuch

Erscheinungstermin: November 2007

Im November erscheinen die aktuellen Empfehlungen der DGEM-Leitlinien Enterale und Parenterale Ernährung als Taschenbuch im Thieme Verlag. Zusammengefasst und ergänzt mit Algorithmen stehen sie Ärzten und Ernährungsfachkräften als praktisches Nachschlagebuch zur Verfügung. Integriert wurden die Empfehlungen der „Leitlinie enterale Ernährung der Schlaganfallpatienten“, die seit August auf der Homepage der Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaft (AWMF) zugänglich ist.

<http://leitlinien.net/> Mitglieder der DGEM erhalten voraussichtlich im Dezember kostenlos ein Exemplar der Buches zugesandt.

Welternährungstag am 16. Oktober

UN Gedenktag zur Versorgung mit Lebensmitteln und sauberem Trinkwasser

Am 16. Oktober erinnern die Vereinten Nationen jährlich mit dem „Welternährungstag“ an die gewaltigen Probleme ausreichender Versorgung mit Lebensmitteln und sauberem Trinkwasser in vielen Ländern und Regionen auf der ganzen Welt. Das Motto für das Jahr 2007 ist „The Right to Food“. Anlass für das Datum des Welternährungstages war die Gründung der FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations). Erstmals wurde der Tag am 16. Oktober 1979 begangen. Die UN setzt sich mit diesem Tag dafür ein, dass jeder Mensch das verbriefte Recht auf Ernährung zugesprochen bekommt. Ausreichend, nahrhaft und kulturell akzeptabel soll sie nach Forderung der FAO sein. Während in vielen Ländern Unterernährung eines der Hauptprobleme ist, haben die reichen Länder vor allem mit Fehlernährung zu kämpfen: Zu viel Fette und Kohlehydrate, zu wenig Obst und Gemüse machen krank und senken die Lebenserwartung.

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de



Gesellschaft für
Ernährungsmedizin e.V.

NEWSLETTER
Oktober 2007
Seite 5

Dick oder dünn – das Gehirn entscheidet mi

Regelkreis im Gehirn kontrolliert den Fettstoffwechsel direkt und unabhängig von der Nahrungsaufnahme

Potsdam-Rehbrücke - Das Gehirn kontrolliert die Fettspeicherung nicht nur über die Wahrnehmung von Hunger und Sättigung, sondern auch direkt und unabhängig von der Nahrungsaufnahme. Dies ist das Ergebnis einer neuen internationalen Studie, an der Wissenschaftler des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIfE) federführend beteiligt sind. Wie die Forscher erstmals auf molekularer Ebene an Nagern nachwiesen, reguliert das Melanocortin-System, ein neuroendokriner Regelkreis im Gehirn, wie viel Zucker in Fett umgewandelt, in Fettzellen gespeichert oder im Muskel verbrannt wird. Das System tut dies direkt, schnell und unbeeinflusst von der Nahrungsaufnahme. Nach Aussage von Matthias Tschöp, Leiter der Studie, könnte eine genaue Kenntnis der molekularen Zusammenhänge neue Pharmakotherapien zur Behandlung von krankhaftem Übergewicht ermöglichen. Die Wissenschaftler veröffentlichten ihre Ergebnisse nun in der aktuellen Online-Ausgabe der Fachzeitschrift Journal of Clinical Investigation (Nogueiras and Wiedmer et al., 2007).

Wie die Studie erstmals auf molekularer Ebene zeigt, reguliert das Melanocortin-System das Gleichgewicht zwischen der zellulären Zuckeraufnahme, der Fettsynthese, der Fettspeicherung und dem Fettabbau in der Leber, im Muskel und im Fettgewebe. Eine erhöhte Aktivität des Systems stimuliert bei Versuchstieren die Fettverbrennung. Dagegen führte eine auf pharmakologischem oder genetischem Weg erzeugte verringerte Aktivität zu einer verstärkten Fettspeicherung. Dabei war die Zunahme der Fettmasse unabhängig von der Nahrungsaufnahme und ließ sich auf folgende Stoffwechseländerungen zurückführen:

- verstärkte Fettsynthese in der Leber,
- verminderten Energieverbrauch in den Muskeln (es wurde weniger Zucker/Glucose aufgenommen),
- erhöhte Insulinsensitivität des weißen Fettgewebes,

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de



Gesellschaft für
Ernährungsmedizin e.V.

NEWSLETTER

Oktober 2007

Seite 6

- erhöhte Fett- und Zuckeraufnahme ins weiße Fettgewebe, wodurch die Fettsynthese in diesem Gewebe stimuliert wurde

Zusätzlich untersuchte Tschöps Team den Energiestoffwechsel von Menschen, die aufgrund einer genetisch bedingten Störung des Melanocortin-Systems an massivem Übergewicht leiden. Das Ergebnis dieser Untersuchung lässt annehmen, dass die Gewichtszunahme der Betroffenen auf den gleichen oder ähnlichen Mechanismen beruht, die die Forscher bereits bei den Nagern beobachteten.

"Unsere Resultate erklären damit nicht nur, warum eine verminderte Melanocortin-System-Aktivität sogar ohne eine erhöhte Nahrungsaufnahme zu Übergewicht führen kann, sondern sie zeigen auch neue Ansatzpunkte für die Entwicklung wirksamerer Medikamente zur Kontrolle von Übergewicht auf. Diese werden dringend benötigt, um dem weltweit zunehmenden Problem Übergewicht Herr zu werden", so Tschöp.

Nach Angaben des Bundesministeriums für Gesundheit und des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, sind in Deutschland mittlerweile ca. 37 Millionen Erwachsene und rund zwei Millionen Kinder und Jugendliche übergewichtig oder adipös. Ein Viertel der Erwachsenen leidet an Herz-Kreislauf-Erkrankungen einschließlich Bluthochdruck. Bei knapp fünf Millionen Menschen in Deutschland ist derzeit ein Typ-2-Diabetes bekannt. Daneben ist mit einer Dunkelziffer in Millionenhöhe zu rechnen, da die Krankheit zu Beginn häufig ohne Anzeichen verläuft und erst mit jahrelanger Verzögerung erkannt wird.

Quelle: www.idw-online.de - Dife

Kontakt:

Prof. Dr. Matthias H. Tschöp
Obesity Research Center - Department of Psychiatry
University of Cincinnati, Genome Research Institute
2170 East Galbraith Road, Cincinnati, Ohio 45237, USA
Phone: (513) 558 8648
E-mail: tschoemh@ucmail.uc.edu

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de



Gesellschaft für
Ernährungsmedizin e.V.

NEWSLETTER

Oktober 2007

Seite 7

Prof. Dr. Annette Schürmann, (Koautorin der Studie)
Deutsches Institut für Ernährungsforschung
Potsdam-Rehbrücke (DIfE), Abteilung Pharmakologie
Arthur-Scheunert-Allee 114-116, D-14558 Nuthetal
Tel.: ++49 (0)33200 88 368
E-Mail: schuermann@dife.de

Veranstaltungen

26./27. Oktober 2007

21. Irseer Fortbildungsveranstaltung

Auf der Veranstaltung werden u. a. folgende Themenbereiche erörtert:

- Mangelernährung – Screening, klinische und ökonomische Relevanz
- nutritionDay auf Intensivstationen – erste Ergebnisse
- Dreikammerbeutel – ökonomisch überlegen?
- Intensivmedizin – Roundtable-Diskussion
- Gibt es geeignete Biomarker für oxidativen Stress?

Weitere Informationen unter: <http://www.dgem.de/veranst.htm>

23./24. November 2007

Schloss Machern – 13. Leipziger Fortbildungsveranstaltung

„Künstliche Ernährung und Ethik“

Auf der Veranstaltung werden u. a. folgende Themenbereiche erörtert:

- Die Patientenverfügung
- Sterbehilfe
- Medizinische, ethische und rechtliche Aspekte der künstlichen Ernährung
- Intensivmedizin
- Geriatrie
- Onkologie

Weitere Informationen unter: <http://www.dgem.de/veranst.htm>

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de